

Nach der 10-tägigen Kompetenzfeststellung bei der GFBM e.V., einer intensiven Vorbereitung in Fachtheorie und der berufsrelevanten Fachsprache durch Ausbilder und Sprachdozenten bei der bbw B. u. A. sowie einem Praktikum wurde Herr S. nach einem Jahr von der Innung SHK zugelassen und absolvierte die Externenprüfung. Zwei Monate nach der Prüfung trat er eine Vollzeitstelle in einem Fachbetrieb an.

Herrn S. sollen weitere Teilnehmer/innen folgen. Sein Erfolg motiviert sie, vollen Einsatz für die Externenprüfung zu zeigen. Sein Beispiel bestätigt auch die Akteure, auf dem richtigen Weg zu effektiven Qualifizierungen und guter Arbeit zu sein.

Weitere Teilnehmer/innen der QSInova-Angebote sind ebenfalls auf dem besten Weg. So sind sieben Köche und Köchinnen zur Winterprüfung 2012 bei der IHK angemeldet. Dass sie zu unterschiedlichen Zeitpunkten begonnen haben, zeigt, wie flexibel das Modell QSInova und dessen Kooperationspartner/innen bbw B. u. A., BWK und Zukunftsbau sind.

Derzeit werden individuelle Wege zum Berufsabschluss bei QSInova in fünf Berufen ermöglicht. Weitere Berufe sind in Vorbereitung. QSInova wird von der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen sowie dem ESF gefördert.

Kontakt

Projekt QSInova
zukunft im zentrum GmbH
Rungestraße 19, 10179 Berlin

Tel.: (030) 27 87 33-58
Fax: (030) 27 87 33-36

E-Mail: c.ardt@ziz-berlin.de
Internet: <http://www.ziz-berlin.de>

BGZ, Projektvorstellung:
**Lernen und helfen im Ehrenamt-
PROTECT**
**Ehrenamtliches Engagement
bei gleichzeitiger Qualifizierung, wie geht das?**



Mit dem EU-LLP-GRUNDTVIG-Projekt „PROTECT - Lernen und helfen im Ehrenamt“ entstand in 4 EU-Ländern (Deutschland, den Niederlanden, Spanien und Österreich) eine Projektpartnerschaft, die ein gemeinsames Ziel verbindet.

Das Ziel ist es, Migrantinnen und Migranten stärker als bisher für ehrenamtliches Engagement zu gewinnen

und ihre interkulturellen Kompetenzen sowie ihren Willen sich gesellschaftlich zu engagieren, mit ihrem beruflichen Aufstieg durch Weiterbildung zu verbinden. Bildung und lebenslanges Lernen aller Bürger/innen ist für die Zukunftsfähigkeit aller Länder von zentraler Bedeutung. In vielen EU-Ländern gehören Migrant/innen zu den gesellschaftlichen Gruppen, die erschwerten Zugang zum Lebenslangen Lernen haben. Das führt einerseits zu fehlender sozialer Anerkennung und Isolation und erschwert die Integration.

Andererseits verfügen Migrantinnen und Migranten über vielfältige Kompetenzen außerhalb der formal anerkannten Qualifikationen, die für die Gesellschaft eine Bereicherung darstellen könnten. An dieser Stelle nutzt PROTECT das Ehrenamt im Katastrophenschutz als Brücke zur Integration.

Bei PROTECT kooperieren: die BGZ Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit als Projektkoordinator, die Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der Landesverband Berliner- Rotes Kreuz e.V., der Malteser Hilfsdienst e.V. / Diözesangeschäftsstelle Berlin, die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin sowie weitere Organisationen in Deutschland und im Ausland.

Die beteiligten Hilfsorganisationen möchten gerne mehr Migrant/innen in ihren Reihen begrüßen können und ihnen praxisbezogene Schlüsselqualifikationen vermitteln. Diese sollen sich im privaten Umfeld, für Beruf und Beschäftigung nutzen lassen und die gesellschaftliche Teilhabe und Anerkennung ermöglichen.



Foto: BGZ

Wie wichtig es ist, sich unabhängig von der Herkunft ehrenamtlich zugunsten der Gesellschaft zu engagieren, zeigt die starke Patenschaft unseres Projektes, die sich entschieden hat, unser Vorhaben zu unterstützen, damit es ein Erfolg wird.

Die Schirmherrschaft hat der Senator für Inneres und Sport, Frank Henkel übernommen.

Als Patinnen und Paten haben wir bislang u.a.: Prof. Barbara John, Ulli Zelle (rbb), Juliane Witt (Bezirksstadträtin Marzahn-Hellersdorf), Dr. Christian Hanke (Bürgermeister von Mitte), Tayfun Bademsoy (Berliner Schauspieler) und Breschkai Ferhad (Berliner Fußballverband) sowie Maya Saban (Sängerin) gewinnen können.

Nicht nur die am Projekt beteiligten Hilfsorganisationen erhoffen sich eine stärkere Einbindung von Migrant/innen, eine Mitgliedschaft in ihren Organisationen